

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Keine Wahlmänner mehr!

Marburg, 18. Dezember.

Die jetzigen Wahlen für das Abgeordnetenhaus werden zwar direkte genannt, sind es aber nicht durchwegs; denn auf dem Lande haben die berufenen Staatsbürger nur das Recht, Wahlmänner zu wählen, welche das eigentliche Wahlrecht ausüben.

Der Antrag, auch in den Landgemeinden unmittelbar wählen zu lassen, dürfte Beistimmung finden, nicht bloß im Reichsrathe, sondern auch von Seiten der Regierung.

Gemäßigt Freisinnige wännen, daß nur die Klerikale Partei die Freisinnigen einen Vortheil hätte. Diese Besorgniß theilen wir nicht. Ausnützen werden unsere Gegner allerdings wohl auch dieses Recht, wie jedes andere, welches die Verfassung ihnen gewährleistet; wenn die Neuerung jedoch nur den Klerikalen frommt, so ist bloß die Laubheit der Freisinnigen schuld, bloß der Mangel an Parteilucht im Lager derselben. Hat denn das geltende System die Klerikalen dem Abgeordnetenhause ferngehalten — das nämliche System, welches die gemäßigt Freisinnigen doch für genügend, ja für gut erklären?

Die freisinnige Partei muß nur eines sein — rührig in der Organisation, namentlich während der Wahlbewegung und eifrig in der Verfechtung und Verwirklichung ihrer Grundsätze. Die freisinnige Partei muß nur Fühlung suchen mit den Wählern auf dem Lande und diese Beziehungen mit aller Hingebung pflegen. Die freisinnige Partei hat bei unmittelbaren Reichsraths-Wahlen auf dem Lande um so weniger Ursache, die Fahne zusammenzurollen, als dann die Wahlumtriebe der Klerikalen erschwert sind. Das Werben von Haus zu Haus ist um so schwieriger, je größer die Zahl der Stimmberechtigten. Die Wahlbewegung wird dann nicht in die Pfarrhöfe und Hinterstüben der

Kapläne verlegt, sondern in die offene Versammlung, wo Mann gegen Mann steht, Partei gegen Partei.

Haben die Klerikalen das Recht gescheut bei dem jetzigen Wahlssysteme, welches die Dunkelmänner begünstigt, so werden sie bei unmittelbarer Stimmgebung noch weniger sich hervorzuhängen — aber das Banner der Volksfreiheit muß aufgepflanzt sein, hoch und hehr, daß es weithin leuchtet auch über das flache Land und bis zum letzten seiner Wähler.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Weihnachts-Ferien des Abgeordnetenhauses dauern vier Wochen — eine lange Zeit und eine verlorne, wenn sie von der Linken nicht benützt wird, um mit den Wählern in Verkehr zu treten. Die Bauernbewegung verdient gleichfalls, nach Kräften gefördert zu werden.

In Rumänien dürfte es bald wieder zur Neubildung des Ministeriums kommen und zwar in einem Sinne, welcher Oesterreich-Ungarn feindlich ist. Was sich dort unten zu vollziehen droht, kann nicht bloß auf dem Gebiete der Verkehrs-politik gefährlich werden.

Der „dicke Prinz“ und seine Anhänger spielen sich eifriger als je auf gute Republikaner hinaus. Mit Allem einverstanden, verlangen sie nur, daß der Präsident vom Volke gewählt werden soll. Die wahren Republikaner werden aber hoffentlich durch den kaiserlichen Better des Dicken eines Besseren belehrt worden sein. Wird der Präsident nicht von der Volksvertretung gewählt, der er doch verantwortlich ist, so fühlt er sich derselben nicht untergeordnet und wird kraft seiner Wahl sich nach gelungenem Staatsstreich an das Volk wenden, sich auf dieselbe Weise, wie sein Vorbild, die Thronbesteigung genehmigen lassen.

Vermischte Nachrichten.

(Rechtspflege in England. Schuß des Angeklagten.) Es gibt kein Verfahren, das so sehr auf den Schuß des Angeklagten bedacht und so geneigt wäre, jedem Formfehler seitens des Anklägers die für den Ersteren günstigste Auslegung zu geben, als das englische. Es hat eine Zeit — und es ist noch nicht zu lange her — gegeben, wo ein Irrthum des Anklägers in der Benennung des Angeklagten die Aussprechung des Schuldigen auch bei todeswürdigen Verbrechen nach sich zog, oder wo ein Angeklagter freigesprochen, dem nachgewiesen worden, daß er drei Weiber besaß, und dies nur deswegen, weil er ein Trigamist sei, das Gesetz aber nur die Bigamie bestrafe. Wohl hat sich in den letzten Jahrzehnten Manches in dieser Richtung geändert, aber noch immer ist die Vermuthung zu Gunsten des Angeklagten der ausgeprägteste Charakterzug des englischen Strafprozesses, und von den Wänden des englischen Jury-Zimmers sieht den Geschwornen die Anweisung entgegen, daß „alle Zweifel, alle Mängel, alle Ungenauigkeiten im Beweise dem Angeklagten zugute kommen müssen, weil die Strafslosigkeit von hundert Schuldigen einer einzigen ungerechten Verurtheilung vorzuziehen sei.“ Nur in Kenntniß dieses Wesens der englischen Strafverfolgung läßt sich z. B. die Entscheidung begreifen, welche heute von dem Polizeirichter von Worshipstreet gefällt wurde. Der Eigentümer des „Lusby Sommer- und Winterpalast“, einer Musikhalle in Chisle-and-road, Mr. Crowder, hatte den Angeklagten Frederic Charrington wegen Friedensstörung vor den Polizeigerichtshof zitiert, und sein Anwalt war in seiner dem Beweisverfahren vorausgehenden Auseinandersetzung gerade daran, auszuführen, daß der Angeklagte, ein Mitglied verschiedener religiöser Missionen, sich gegen den Frieden des Anklägers dadurch verging, daß er mit anderen Mitgliedern einer Mission sich vor dem Club-

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Selbst der Amtsdieners, der Christine doch von Jugend auf kannte, wußte sich ihr Benehmen nach dem Austritt in der Kirche nicht zu erklären, und auch er kam bald auf die Vermuthung, daß eine Geistesstörung, in Folge der langen Mißhandlung von Seiten ihres Mannes, die Ursache dieser traurigen Verwandlung sei. Was aber das Auffallendste war, die Vergewaltigung schien plötzlich gegen den alten treubewährten Freund ein unerklärliches Mißtrauen gefaßt zu haben; denn so oft er bei ihr eintrat, zeigte sie sich ganz fassungslos, wechselte die Farbe, zitterte heftig und seine liebevollen Tröstungen regten sie so fürchtbar auf, daß sie zuletzt mit allen Zeichen der Seelenangst aus der Stube rannte.

Nicht minder räthselhaft war ihr Benehmen, als Dora sie zum ersten Mal wieder sah. Denn kaum hatte diese die Thüre geöffnet, so stieß sie einen hellen Schrei des Entsetzens aus und wäre in die Knie zusammengebrochen, hätten die beiden anwesenden Nachbarn sie nicht aufgefangen und die Halbbohnmächtige auf's

Bett getragen, wo sie, beide Hände krampfhaft mit der Schürze vor die Augen gedrückt, als könne sie den Anblick ihrer schönen Wohlthäterin nicht ertragen, in dunklen sinnverwirrten Reden Jene beschwor, sie eilig zu verlassen.

Aber so sehr auch das Schicksal der Armen und ihrer beiden unschuldigen Kinder die allseitigste Theilnahme erweckte, das Gerücht durfte von ihrem bejammernswerthen Zustande keine Notiz nehmen; und die Nothwendigkeit einer strenger Hauszucht in der Wohnung des so schwerer Verbrechen verdächtigen Matthes Vork nach verborgenen Schuldbeweisen trat schon nach den ersten, mit seinem Spießgesellen angestellten Verhören unabweisbar in den Vordergrund, so daß der Amtmann sich endlich dazu entschließen mußte.

Aber sein neuerlicher Besuch in dem kleinen friedlichen Hause der Armuth hatte eine so wehmüthige Reminiszenz in ihm zurückgelassen, daß er sich diesen schmerzlichen Eindruck zu ersparen beschloß. Er beauftragte daher den jüngsten Assessor, mit dem Amtsekretär und zwei Landjägern die gerichtliche Durchsuchung an Ort und Stelle vorzunehmen, aber von einem jeden Einschreiten gegen die kranke Frau des Verbrechers ohne dringende Gründe abzusehen,

überhaupt gegen dieselbe so schonend, als es die Umstände erlauben würden, zu verfahren.

Wiewohl die Beamten dieser Instruktion aufs Gewissenhafteste nachkamen, machte doch schon die unvermuthete Erscheinung des Amtes, und fast noch mehr der beiden bewaffneten Landjäger, auf die arme Frau den erschütterndsten Eindruck, und alle tröstlichen Versicherungen, daß ihr kein Leids geschehen solle, waren vergebens. Vom Schrecken wie an allen Gliedern gelähmt, saß sie auf dem Rande ihres Bettes, hielt die Kinder, die sich ängstlich an sie drängten, krampfhaft mit beiden Armen umschlossen, als fürchte sie, daß man sie ihr entreißen wolle, und konnte auf die an sie gerichteten Fragen nur mit stammelnder Zunge Antwort geben. Die Durchsuchung des kleinen Hauses war schnell beendigt und hatte nicht das geringste Resultat; das einzig Auffallende war das Benehmen der Frau selber, als die Herren sich zum Weggehen anschickten und der Aktuar zufällig äußerte, der Herr Amtmann werde sich wohl über die totale Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen wundern. Da fuhr Christine mit einem hellen Schrei in die Höhe, als wenn ihr jetzt erst eine Ahnung Dessen aufdämmere, um was es sich hier gehandelt habe, und starrte den Beamten sprachlos an. Auf seine theilnehmende Frage, was ihr fehle, und ob sie

liffement eingefunden, dort Traktate mit der Aufforderung, sich von dem Besuche dieses unwürdigen Ortes zu enthalten, vertheilt, den Zugang behindert und ihn in seinem Geschäftserwerb gehindert habe, als er von dem Vertreter des Angeschuldigten unterbrochen wurde. Dieser führte aus, daß der Angeklagte wegen öffentlicher Friedensstörung vor Gericht geladen worden sei, nicht wegen Störung des Friedens des Mr. Crowder. Obwohl sich herausstellte, daß die Polizei-Behörde die ihr gemachte Anzeige bei richtiger Protokollierung des Sachverhaltes nur unter unrichtiger Bezeichnung registriert hatte, wies der Richter Mr. Bushby dennoch die Klage ab. In der Begründung dieses Entschlusses gab er zwar die materielle Identität der von dem Ankläger heute vertretenen Anklage mit der Anzeige zu, aber es sei ein Formgebrechen unterlaufen, indem die dem Angeklagten dem Namen nach verlaubliche Anklage eine andere Benennung trage, als diejenige, welche heute vom Ankläger vertreten werde, und wenn auch der Ankläger daran vielleicht keine Schuld trage, so müsse dies doch dem Angeklagten zugute kommen, der ein Recht darauf habe, zu erfahren, gegen welche Anklage er sich vorzubereiten und für welche Vertheidigungsmittel er gegen diese bestimmte Anschuldigung zu sorgen habe. Er könne deshalb die Durchführung einer Anklage nach einer anderen Benennung und nach einer anderen Gesetzesbestimmung nicht zulassen.

(Verweigerung des Zweikampfes.) Aus Sophia wird berichtet: „Neben den Dingen von ernster politischer Tragweite, die sich zwar noch geräuschlos, aber stetig hier entwickeln und bald die „orientalische Frage“ wieder bunt gestalten dürften, will ich Ihnen eine heitere Episode mittheilen. Sie ist geeignet, unsere sozialen Zustände und den Charakter der leitenden Persönlichkeiten zu illustriren. Der Minister-Präsident Karamelow ist ein Radikaler vom reinsten Wasser. Unlängst hatte nun Herr Karamelow den Deputirten Konomow in einer Weise beleidigt, die überall im „Westen“ unbedingt die Verpflichtung ritterlicher Satisfaktion auferlegen würde. Herr Konomow war nun derselben Ansicht und forderte den Herrn Karamelow zum Zweikampfe, welchen dieser aber ablehnte. Zur Vervollständigung des Bildes diene das von den Zeugen des Herrn Konomow aufgenommene Protokoll. Es lautet nach der „Resawimost“ wie folgt: „Protokoll. Im Jahre 1880, 2. November. Sophia. Wir Endesgefertigten, aufgefordert durch Herrn Theodor Konomow, sich zum Herrn Peter Karamelow zu begeben, um sich mit ihm über die Satisfaktion auseinanderzusetzen, für die Beleidigung, die er dem Herrn Konomow angethan und wegen welcher er schriftlich vom Herrn Kono-

now zum Duell aufgefordert worden ist — haben uns heute 11 Uhr zu diesem Zwecke im Hause des Herrn Karamelow eingefunden, ohne daß wir zu einem Resultate gelangen konnten. Er hat uns auf die größte Weise, und zwar in Gegenwart der Herren J. S. Peter und Emanuel Danesuns angefahren und wörtlich Folgendes geantwortet: „Sagen Sie dem Herrn Konomow, daß er ein zehnfacher Lump ist, und daß ich ihm den Kopf einschlagen werde, ebenso wie Jenen, die sich unterstehen sollten, als Parlamentäre des Konomow zu mir zu kommen. Zur Konstatirung dessen haben wir dieses Protokoll verfaßt und unterfertigt: Dr. G. Mincjowic. G. Blcsanow.“

(Zahnpflege.) Gegen Zahnschmerz jeder Art, sowie gegen alle Krankheiten des Mundes und der Zähne überhaupt verdient das Anatherin-Mundwasser des k. k. Hof-Zahnarztes Dr. Popp in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, vor allen übrigen gegen derartige Leiden angepriesenen Mitteln mit Recht hier empfohlen zu werden. Nicht allein von besänftigender und heilsamer Wirkung auf die Uebel, welche an Mundwülsche und Zähnen, als: Schwämme, Geschwüre, entzündetes Zahnfleisch, nervöser und rheumatischer Schmerz, Caries und Skorbut, mannigfach auftreten, wird nach deren Beseitigung durch fortgesetzten Gebrauch des Anatherin-Mundwassers auch ihre Wiederkehr sicher verhindert und den Zähnen wie dem Munde eine Gesundheit und Frische von solcher Dauer verliehen, wie sie in der Gegenwart leider immer seltener zu werden scheint. Es ist daher für sehr Viele das Anatherin-Mundwasser bereits ein ebenso sicheres Heilmittel, als unentbehrliches Präservativ geworden, und dürfte es für Jeden werden, den irgend eine der vielfältigen, in der Regel sehr schmerzhaften Mund- und Zahnkrankheiten zu seinem Gebrauch veranlaßt. Eine fast zwanzigjährige Erfahrung spricht überdies für die vortrefflichen Eigenschaften des Mittels, das selbst über Europa hinaus bereits lange verbreitet und auch in den höchsten Gesellschaftskreisen anerkennend gewürdigt und heimisch ist.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 19. Dez.

Herr Anton von Schmitt berichtet über die Adaptirung, eventuell über den Neubau eines Mädchenschul-Gebäudes. Das Randuth'sche Haus lasse sich nicht adaptiren. Die Baustelle am Tappeinerplatz sei zur Aufführung eines Neubaus nicht geeignet, denn es müsse das Gebäude sich womöglich in der Mitte des Schulbezirktes, also der Stadt befinden. Die Kosten würden 84,000 fl. betragen. Die beigezogenen

Mitglieder des Lehrkörpers und der betreffenden Sektionen haben sich über die Frage geäußert und beantragt die Sektion: das Schulhaus soll auf dem Plage gebaut werden, welchen die Sparkasse in der Pfarrhofgasse erworben und der Herr Bürgermeister werde ermächtigt, mit der Sparkasse zu unterhandeln, ob und unter welchen Bedingungen dieselbe geneigt wäre, diesen Bau auszuführen.

Nachdem die Herren: Marco, Dr. Vorber, Ludwig Bitterl von Lessenberg, Julius Pfrimer und Vice-Bürgermeister Stampfl gesprochen, wird dem Antrage der Sektion beigegeben. —

Herr Pfrimer erstattet Bericht über die Revision der Gemeinderrechnung, der Rechnungen des Bürgerspitals und des Armeninstitutes für das Jahr 1879. Diese Rechnungen habe man genau geprüft und in allen Theilen richtig befunden; die Genehmigung soll erteilt und den Herren Rechnungslegern die vollste Anerkennung des Gemeinderathes ausgesprochen werden.

Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben. —

Herr Pfrimer berichtet über den Vorschlag des Gemeinde-Haushaltes im Jahre 1881. Die Einnahmen werden mit 68,750 fl. 62 1/2 kr., die Ausgaben mit 109,496 fl. 30 kr. eingestellt. Zur Deckung des Abganges (40,745 fl. 67 1/2 kr.) wird beschlossen: es sollen 15% auf die Verzehrungssteuer, 20% auf die direkten Steuern und 2% auf die Miethzinsen umgelegt werden, was eine Bedeckung von 41,023 fl. und einen Ueberschuß von 276 fl. 32 1/2 kr. ergibt. —

Die Marburger Eskomptebank ersucht um Befreiung von Gemeindeumlagen, insbesondere vom Abmaßgefälle für ein Lagerhaus, welches beim Kärntner-Bahnhof errichtet werden soll.

Herr Dr. Vorber erstattet hierüber ausführlichen Bericht und beantragt: der Herr Bürgermeister werde ersucht, in Graz, Wien und Pest Erhebungen pflegen zu lassen, welche Personenzahl im Lagerhaus Beschäftigung finde, welches Quantum jährlich eingelagert werde, ob und welche Begünstigungen in Betreff der Steuern und Abgaben den Lagerhäusern zu Gute kommen und welche Vortheile diese erfahrungsgemäß bringen.

Das Wort ergreifen die Herren: Anton Bahl, Ludwig Bitterl von Lessenberg, Marco, Dr. Keiser, Karl Flucher und wird der Sektionsantrag angenommen. —

Herr Pfrimer verliest nachstehende Zuschrift der Militär-Baudirektion in Graz an den Gemeinderath:

„Vom k. k. Generalkommando in Graz . . . beauftragt, erlaube ich mir, dem löbl. Gemeinderath mitzutheilen, daß im Falle einer Dislocirung eines Infanterieregimentes aus dem Okkupationsgebiete der Regimentsstab und zwei Feldbataillone nach Marburg in Garnison ver-

vielleicht einen Wunsch auf dem Herzen habe, suchte es plötzlich wie ein leuchtender Entschluß über ihre bleichen verstorbenen Bände, mit bebender Hand griff sie nach dem wellen Mooskranz über ihrem Lager, und ihn Jenem hinreichend, sagte sie mit sonderbar veränderter fester, wenn auch tonloser Stimme:

„Da — da! bringt ihm diesen Kranz — das Letzte, was ich ihm senden kann! — Er soll ihm erzählen, was ich um ihn litt und wie ich ihn liebte!“

Nachdem sich das Amt entfernt hatte, starrte sie lange, als sänne sie einem unbegreiflichen Räthsel ihres Lebens nach, auf die leere Stelle an der Wand, wo der Kranz so viele Jahre hindurch gehangen hatte, den sie einst auf dem frischen Grabhügel ihres Kindes von dem Moose gewunden, welches auf dem Oberwald an der Stelle grünte, wo sie und ihr Vater eines Abends den fremden Jüngling in seinem Blute fanden. — — Erst die Ankunft theilnehmender Nachbarnleute, die neugierig herbeikamen, um zu hören, was das Gerücht in dem Hause gesucht habe, störte sie aus ihrem stillen Dintäumen auf.

Theobald Weder hatte sich auch darin als tüchtiger und erfahrener Inquirent bewiesen, daß er in der gegen die gefangenen Räuber eingeleiteten Untersuchung den Hauptverbrecher

so lange vom Verhöre ausschloß, bis er durch die Geständnisse der Uebrigen so viele Beweise gegen Jenen angesammelt hatte, um mit aller Sicherheit zur Untersuchung und Konfrontation mit seinen Spießgesellen schreiten zu können.

So kam es, daß Matthes Wort bereits zehnfacher Missethaten so gut wie überführt war, ehe er nur ein einziges Verhör bestanden hatte, und mit jedem neuen Geständniß seiner Komplizen sank die Waagschale seiner Schuld nur immer tiefer.

Auffallend kontrastirte hiemit das Benehmen des Gefangenen im Thurne, der, getrennt von den Uebrigen, in einer kleinen Zelle saß. Aber als wenn ihn diese schlimme Wendung seines Schicksals erst recht zum verhärteten Bösewicht gemacht und alle dämonischen Mächte seines Innern wachgerufen hätte, zeigte er in seinem Benehmen gegen den Gefangenwärter eine Sicherheit und Kaltblütigkeit, die zu dem Loos, welches ihm bevorstand den nämlichen Kontrast bildeten, wie das schuldlose Bewußtsein zum schuldbeladenen, oder wie der reine Märtyrer zum entlarvten Verbrecher.

Schon in den nächsten Tagen forderte er dringend ein Verhör; als ihn der Verschließer zur Ruhe und Geduld ermahnnte, ward er noch dringender und bat, der Herr Amtmann möge

sich nur auf eine Viertelstunde zu ihm in den Thurm versetzen, dann sei ihm Alles recht. Als er auch hiermit abgewiesen wurde, wollte er sich schon zufrieden geben, wenn man wenigstens seine Frau zu einem kurzen Gespräch unter vier Augen zu ihm ließe, er habe ihr ein Geheimniß von der größten Wichtigkeit mitzutheilen, das sie dem Herrn Amtmann Wort für Wort überbringen solle. Seiner Dienstinstruktion gemäß konnte ihn der Gefangenwärter nur ermahnen, diese und andere Geständnisse bis zu seinem Eintritt ins Verhörzimmer aufzusparen, und jetzt erst gerieth Wort in jene wilde ohnmächtige Wuth, die den gefangenen Verbrecher ergreift, wenn ihm auch das letzte Mittel zu seiner Rettung versagt und er zwischen vier kalten steinernen Wänden ruhig den Gang des gerichtlichen Verfahrens abwarten soll. Mit der Hoffnung, sich durch eine auf Wahrheit oder Täuschung beruhende Angabe aus seiner verzweifelten Lage befreien zu können, schwand auch seine seither gezeigte Ruhe und Zuversicht; er fing an zu toben, zu fluchen, sogar zu drohen! — Vergebens; er erreichte damit so wenig den beabsichtigten Zweck, als mit seinen früheren Bitten und Vorpiegelungen, der Gefangenwärter hatte seine Behrjahre im Stockhaus zu sitzen gut angewandt, und gern oder ungern mußte der verschlagene Mechanikus

legt und in der Franz-Josef-Kaserne untergebracht werden sollen. Hiedurch entsteht ein Abgang für die jetzt dort untergebrachten 6 Kompagnien des Reservekommando, für welche die Beistellung der Unterkunft im Sinne des Einquartierungs-gesetzes vom Jahre 1879 von der Gemeinde Marburg angesprochen werden mußte. Ich bitte mir gefälligst mittheilen zu lassen, in welcher Art im gegebenen Falle die Beistellung der Unterkunft für 408 Mann nebst allen Nebenerfordernissen vom löbl. Gemeinderathe in Aussicht genommen wird, nämlich ob durch Adaptirung eines geeigneten Gebäudes oder Nothkaserne, oder durch den Neubau einer Kaserne, damit ich dem k. k. Generalkommando darüber berichten kann."

Nach dem Antrage der Sektion wird beschlossen, zu erwiedern:

"Daß die Gemeinde zur Zeit kein geeignetes Gebäude besitze, welches zu einer Kaserne oder Nothkaserne umgestaltet werden könne. — Falls der Regimentsstab und 2 Feldbataillone nach Marburg in Garnison verlegt werden sollten, so würde der Stadtrath für die beanspruchte Unterkunft der 408 Mann im Sinne des Einquartierungs-gesetzes vom Jahre 1879 besorgt sein. Für den Fall jedoch, als das hohe Militärärar beabsichtigt, für die Kaserne einen 25jährigen Miethvertrag zu schließen, ist die Gemeinde Marburg gerne bereit, wenn sich ein zur Kaserne geeignetes Haus findet, selbes sich anzukaufen und für eine Kaserne entsprechend zu adaptiren, oder aber auch eine neue Kaserne zu bauen und deshalb mit dem hohen Militärärar in Verhandlungen zu treten."

Der Gemeinderath hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, vom 1. Jänner 1881 an das Ländgefälle in eigener Regie einzubeheben. Dem Sektionsantrage gemäß (Berichterstatler Herr Johann Girsimayr) wird mit dieser Einhebung der Ländhüter R. Robitsch betraut. Der Jahresgehalt desselben soll auf 72 fl. sich belaufen und dürfen die Gesamtkosten der Regie 100 Gulden nicht übersteigen. Zur Kontrolle wird die Führung eines Stundenpasses bedungen und als Legitimation zur Einhebung dient ein Kreditiv. Mit der Verfassung dieses Kreditivs und mit dem Entwurfe der Dienstesinstruktion wird Herr Johann Girsimayr sen. betraut.

Herr Girsimayr berichtet über die Einhebung des 15% Zuschlages der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch. Diese Umlage beträgt mit Ausschluß des von Auswärts in das Stadtgebiet eingeführten Fleisches 6415 Gulden. Der Herr Bürgermeister wird ersucht, mit dem Pächter der Verzehrungssteuer, Herrn Alois Prastniker, Gutbesitzer in Stein, eine Abfindung gegen Nachlaß angemessener Prozente zu vereinbaren und das Protokoll zur Genehmigung dem Gemeinderathe vorzulegen.

an ihm die Erfahrung machen, daß ein gutes Gericht schon in seinen untersten Organen seine strenge Geseßlichkeit bekundet.

Er wagte daher auch kaum noch auf einen Erfolg seines letzten Versuches zu rechnen, als er eines Abends, gerade drei Wochen nach seiner Gefangennehmung auf dem Oberwald, dem Verschließer mit anscheinend ruhigem Wesen erklärte, er wisse sich schwerer Verbrechen schuldig; aber er wisse auch noch Etwas, das wichtiger wäre, als alle seine Schuldbekennnisse; und wenn er nur wenigstens den Amtsdienner Michel Uhl sprechen könne, so wolle er dem Befreunden seiner Frau, der schon halb und halb sein wichtiges Geheimniß kenne, jetzt die volle Wahrheit sagen. Er solle diesen nur daran erinnern, was er ihm einstmal von dem Herrn Amtmann gesagt habe; Michel Uhl werd's ihm gewiß noch in der Sterbestunde verdanken, daß er die Sache nicht ins Verhörzimmer getragen habe, und was der dunklen Reden mehr waren, womit der Uhrmacher, welcher allerdings sehr triftige Gründe hatte, sein Geheimniß „nicht ins Verhörzimmer zu tragen“, den Gefangenenwärtler für seine Pläne zu gewinnen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß am Sonntag (19. Dezember) in Graz wegen der Grundsteuer eine Versammlung der Bezirksobmänner und Gemeindevorsteher des Landes stattfindet. Er habe seine Theilnahme im Namen der Gemeinde vorläufig angezeigt und frage nun, ob der Gemeinderath damit einverstanden sei.

Diese Frage wird einstimmig bejaht. —

Herr Anton Feg betont, daß es den Agitationen seiner Gegner gelungen sei, ihn aus dem Gemeinderath zu verdrängen. Er scheide nach beinahe zehnjähriger Thätigkeit aus dieser Körperschaft, aber er scheide im vollen Bewußtsein, daß Niemand, in keiner Beziehung ihm nahe treten könne und bitte, ihn fernerhin in gutem Andenken behalten zu wollen.

Herr Marco beantragt, Herrn Feg für seine Thätigkeit im Gemeinderathe die Anerkennung der Versammlung auszusprechen.

Diesem Antrage wird einhellig beige stimmt.

(Ehrenmitglieder.) Der Deutsche Verein in Cilli hat die Einberufung des allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitages (Kopp, Sturm und Schmeytal) zu Ehrenmitgliedern ernannt.

(Eingerstörtes Strolchennest.) Der Grundbesitzer Mathias Tscherne in Fraubheim wurde am Dienstag Nacht gegen 9 Uhr durch das Bellen seines Hundes geweckt und begab sich mit einer Flinte bewaffnet zu seinem Keller, wohin der freigelassene Hund vorausgerannt. Aus dem geöffneten Keller trat dem Besizer eine männliche Gestalt entgegen, die sich nach der Aufforderung, stehen zu bleiben, in den nahen Wald flüchtete und von dort herüber schoß, ohne jedoch zu treffen. Nun gab auch Mathias Tscherne Feuer und merkte aus einem Ausschrei, daß das Ziel nicht verfehlt worden. Der Gauner wurde aber nicht weiter verfolgt, weil Mathias Tscherne wahrgenommen, daß derselbe mehrere Begleiter habe. In der gleichen Nacht — um 11 Uhr — kam der Oheim des Mathias Tscherne — Grundbesitzer Jakob Tscherne in Mauerbach — zu dem dortigen Gemeindevorsteher und bat um ein Armutsszeugniß für seinen Sohn, der soeben von einem Strolch, welcher eine Kuh stehlen wollte, angeschossen worden und ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden müsse. Der Gemeindevorsteher erklärte, dieses Zeugniß in der Frühe schreiben zu wollen. Am nächsten Morgen erschien Mathias Tscherne bei diesem Vorsteher, erzählte was vorgefallen und lenkte den Verdacht auf sein Geschwisterkind. — Die Gensdarmrie zu Kranichfeld, von diesem Falle in Kenntniß gesetzt, fand den Verwundeten im verdächtigen Hause nicht mehr vor, denn es hatte denselben ein mitleidiger Nachbar schon nach Marburg ins allgemeine Krankenhaus geführt, wo die Untersuchung zeigte, daß sechsunddreißig Schrotkörner im Gesäß stecken. Der Vater und zwei Brüder des verwundeten Gauners wurden „ausgehoben“.

(Cilli — Unter Drauburg.) Dem Reichsraths-Abgeordneten Foregger ist die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für die Eisenbahn Cilli — Unter Drauburg auf weitere sechs Monate verlängert worden.

(Vortrag.) Der berühmte Astronom und naturwissenschaftliche Gelehrte Herr Rudolf Falb, welcher sich auf der Reise von Agram nach Berlin befindet, wird am Dienstag den 21. Dezember im Kasinoaal einen Vortrag über Erdbeben und Umwälzung im Weltall halten, und dürfte der interessanten Stoff ein großes Publikum heranziehen.

(Christbaum.) Der Stadt-Schulrath von Cilli ersucht die Frauen dieser Stadt, auch heuer für die armen Schulkinder einen Christbaum aufzustellen.

(Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.) Dieser Verein veranstaltet wie alle Jahre so auch heuer am Stefanitage in Göß Lokalitäten ein Christbaumfest, bei welchem die Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle und in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes der löbl. Männergesangsverein gefälligst mitwirken werden.

(Für Schulzwecke.) Der Orts-Schulrath von Spielfeld veranstaltet für Schulzwecke einen gemüthlichen Abend, welcher am 28. Dezember in Stelzer's Gasthof stattfindet. Die Säger des Ortes wirken mit.

(Zur Bewirthschaftung der f. g. Pettauer Drieschfelder.) Herr Leon Ritter von Löwenstein, Besizer des Gutes Thurnisch, hat dem Zentralauschuß der Landwirtschafts-Gesellschaft 300 fl. zur Verfügung gestellt für die Beantwortung der Frage: „In welcher Weise wären die f. g. Pettauer Drieschfelder zu bewirthschaften, um einen höheren und nachhaltigeren Ertrag zu erzielen“. Diese Arbeit wird nun vom Zentralauschuß zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Beantwortung muß erfolgen durch die Angabe von positiven, praktisch durchführbaren Kulturen, die keine großen Mittel erfordern, auch vom kleinen Landwirthe durchgeführt werden können und in ähnlichen Bodenverhältnissen sich anderwärts schon bewährt haben. Die unbedingt beste Arbeit erhält 200 fl., die nächstbeste 100 fl. Falls nur eine unbedingt gute Arbeit vorliegt, sind für diese die 300 fl. bestimmt. Die Arbeiten müssen bis 30. Juni 1881 eingesandt werden.

Theater.

Zum Benefize der verdienstvollen Schauspielerin Frau Fanni Alberti wurde Dienstag den 14. Dezember das Schauspiel „Reichsgräfin Gisela“ nach dem gleichnamigen Marlitt'schen Roman bearbeitet von L. Bauer aufgeführt. Wer den Roman gelesen und dieses Stück gesehen, muß wohl zu bedenklichem Kopfschütteln veranlaßt worden sein, denn die dramatische Bearbeitung ist so frei gehalten, daß man vor lauter Freiheit kaum den Hauptfaden des Romans heraus- und in der losen Zusammenstellung sich nicht zurechtfindet. Damit wäre das Stück genügend bezeichnet und dasselbe ist ein sprechendes Argument gegen die zu viele Novitätenhascherei, welche fast zur Krankheit geworden ist und so bittere Enttäuschungen im Gefolge hat. Die Aufführung eines solchen Machwerkes ist aber auch nicht geeignet der Regie Ansehen zu schaffen, welche doch in erster Linie berufen ist, das Stück zu studieren und seine Aufführungsfähigkeit zu erproben. Wir bedauern recht sehr, daß unsere verdienstvolle Schauspielerin Frau Alberti, welche bei ihrem Erscheinen von dem ausverkauften Hause stürmisch applaudirt und durch eine prachtvolle Kranzspende ausgezeichnet wurde, in der Titelrolle keine Gelegenheit hatte, ihr schönes Talent gehörig entfalten zu können. Die übrigen Mitwirkenden waren bis auf den Unstern des öfteren Versprechens, der über alle schwebte, bemüht das Stück über Wasser zu halten, das Publikum jedoch verhielt sich ablehnend.

Mittwoch den 15. Dezember. „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf L'Arronge. In der recht gut gegebenen, aber schwach besuchten Vorstellung traten die Herren Rasch (Rudolf Starke), Alberti (Gottlieb Weigel), Wödlinger (Rehlmeter) und Herr Felix (Leopold), wie auch die Frauen Alberti (Klara), Rasch (Minna) und Fr. Gelpke (Emma) in den Vordergrund.

Eine gleich zufriedensstellende, in einzelnen Theilen noch besser gegebene Vorstellung fand am Donnerstag den 16. Dezember statt. Das Charlotte Birch-Pfeifer'sche Stück „Die Grille“ gab zunächst der Frau Rasch in der Titelrolle Gelegenheit, ihre Zauberkräfte wirken zu lassen, die auch guten Eindruck hervorbrachten und Beifall fanden. Das Zwillingpaar fand in den Herren Felix (Vandry) und Rasch (Didier) eine beifällig aufgenommene Vertretung; Fr. v. Falkenberg versuchte sich in glücklicher Weise auf einem, ihrem Rollenkreise bisher ferne gestandenen Felde und gab die alte Fabel in ansprechender Weise. Auch Herr Keller (Vater Vorbeug) entfaltete diesmal ein abwechslungsreicheres und zugenderes Spiel. So könnte man bis auf den Theaterbesuch, der leider noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, mit dem Repertoire wohl zufrieden sein.

Letzte Post.

Tschechische Blätter verlangen die endliche Slavisirung Schlesiens und fordern den Polenklub auf, sich doch einmal zu energischen Schritten aufzuraffen.

Der Miribitenfürst und Gobo Pascha sind von Derwisch Pascha aus Skutari gelodt und als Gefangene nach Konstantinopel gesandt worden.

Bismarck hat im Bundesrath eine Vorlage, betreffend eine Anleihe von vierundfünfzig Millionen eingebracht.

Im französischen Abgeordnetenhaus wird die theilweise Veräußerung der Kronländer beantragt.

Vom Büchertisch.

P. K. Rosegger,

dessen „Ausgewählte Schriften“ soeben in einer würdigen und fast beispiellos wohlfeilen Volks-Ausgabe dem Lesepublikum dargeboten werden (siehe Beilage von N. Hartleben's Verlag in Wien in unserer heutigen Nummer), hat sich als Schilderer des Volkslebens und Bauernthums der Alpen, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen wohlverdienten Ruf erworben. Seine schlichten, von einem urwüchsigem, frischen Humor angehauchten Erzählungen sind wahre Meisterstücke der Novellistik, und nur die Werke eines Berthold Auerbach können in mancher Beziehung diesen gleichgestellt werden; doch wird Rosegger wegen seiner entschieden realistischen Auffassung von Vielen diesem Schriftsteller vorgezogen. In seinen alpenländischen Schilderungen weiß Rosegger Töne anzuschlagen, die eines jeden Menschen Herz erheben und die Freude an Gottes schöner Natur wachrufen, und seine Charaktere sind mit solcher Treue gezeichnet, daß man sich unwillkürlich mitten in sie hineinlebt, mit ihnen denkt, fühlt und handelt.

Jedermann ist jetzt Gelegenheit geboten, sich die „Ausgewählten Schriften“ Rosegger's zu einem sehr billigen Preise, der noch durch die Ausgabe in zehntägigen Lieferungen à 25 kr. erleichtert wird, zu erwerben, und es wäre zu wünschen, daß die Verlags-handlung für ihr Bestreben, die herrlichen Werke eines unserer talentvollsten, eigenactigsten und liebenswürdigsten Schriftsteller dem Volke zu eigen zu machen, die verdiente Anerkennung durch eine allseitige Theilnahme finden möge.

Dienstag den 21. Dezember 1880

wird der berühmte Professor Herr

Rudolf Falb

im grossen Casine-Saal

Abends 8 Uhr **einen Vortrag** über **Erdbeben und Umwälzung im Weltall** halten.

Eintritts-Preise: (1402

Sitzplatz 1 fl. Stehplatz 50 kr.

Gallerie-Karten für Studenten 30 kr.

Vormerkungen auf Sitze

werden in der Buchhandlung des Herrn Friedrich Leyrer entgegengenommen.

Zu bevorstehenden Festtagen

empfehlen wir unseren (1391

feinsten **Vanille-Liqueur,**

„ **Bordeaux-Punsch-Essenz,**

„ **alten Jamaica-Rum,**

„ **Chartreuse.**

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 20.

Zu Weihnachten!

empfehle meine (1381

feinen und feinsten Uhren

zu mässigen Preisen.

Ferd. Dietinger.

Als die besten Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke



unter 5jähriger Garantie

1885

gegen monatliche Ratenzahlungen

empfehlen sich die Nähmaschinen-Fabriksniederlagen mit ihren neuen, patentirten

Fabriks - Niederlage

Marburg

Viktringhofgasse.

verbesserten Nähmaschinen des

Conrad Prosch & Co.

Fabriks - Niederlage

Klagenfurt

Bahnhofstrasse.

Rundmachung.

Die Direktion der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß die **Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1881 mit 1. Jänner 1881 beginnt** und jederzeit, sowohl an der Direktions-Kassa im eigenen Hause Nr. 18/20, Sackstraße in Graz, als auch bei den Distrikts-Kommissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1879 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1881 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 24. Mai l. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus dem im Verwaltungsjahre 1879 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Prozent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Guten kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1881 um die vorerwähnten zehn Prozent verringert.

Graz im Monate Dezember 1880.

Direktion

der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.**

1872

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Pränumerationen

auf alle

(1362

Mode-Journale und belletristischen Zeitschriften,

ebenso auch alle

Buchbinder-Arbeiten

übernimmt und besorgt auf das prompteste

die **Firma Eduard Ferlino,**

Buch-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Handlung,

Herrengasse, Delago'sches Haus.

Ein hübsches gebildetes Mädchen

18 Jahre alt, wünscht als Kellnerin, Stubenmädchen od. zu einer Familie für Alles unterzukommen. Anträge unter „Nimi Nr. 27“ poste restante Leoben. (1401

Ein Pferd,

dunkelbraun, Wallach zu verkaufen; zu sehen und anzufragen Hotel „zum Mohren“, beim Fiaker Nr. 4. (1400

Ein Gewölbe

ist mit 1. Jänner in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten, ebenso ein Keller auf 30 Startin.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften bei.

Mit 1 Bogen Beilage.

Gewölbantheil

ist sogleich vortheilhaft zu beziehen. (1397

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

2 Zimmer im 1. Stock

jedes mit separatem Eingang, sind sogleich zu vergeben: Tegetthoffstraße 6, 1. Stock. (1390

Theiss-Lose

gegenwärtig das **beliebteste Spielpapier** wird stets **genau zum amtlichen Cours**, ohne jede **Courtage** und **Provisionsberechnung** erlassen.

Ebenso empfiehlt das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft:

Alle Gattungen **Renten** genau zum **amtlichen Cours**.

Alle Gattungen **Lose** genau zum **amtlichen Cours**.

Alle Gattungen **Prioritäten und Pfandbriefe** in Posten pr. fl. 5000.— **genau zum amtlichen Cours**.

Alle **Eisenbahn-Actien** in Posten zu 25 Stück, **genau zum amtlichen Cours**.

Per Cassa ohne jede Courtage oder Provisionsberechnung und umgehender Berechnungsertheilung.

Bei Renten und Losen verstehen sich die **amtlichen Course** auch bei Aufträgen auf einzelne Stücke, während für **Actien und Prioritäten** in kleinen Beträgen etwas über die **amtliche Notirung** berechnet wird.

Speculationskäufe in Effecten werden in **conlaunterer Weise ausgeführt** und können die Papiere **gegen 6% Zinsen pro Anno** bis zur **Gewinnstrealisirung im Depot** verbleiben.

M. A. Spitzer

Bank- und Wechselgeschäft

(1879)

Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

Wien, I. Graben 12, ersten Stock.

Die „Neue Illustrierte Zeitung“
kostet incl. Zusendung per Post:
Ganzj. Halbj. Viertelj.
für Oesterreich-Ungarn fl. 8 fl. 4 fl. 2
„ Deutschland von Wien versendet fl. 16 fl. 8 fl. 4
von Leipzig excl. Postzuschl. fl. 12 fl. 6 fl. 3
„ das übrige Europa fr. 30 fr. 15 fr. 7.50
Gescheintjed. Sonntag. Einzelne Numm. 20 kr. = 40 Pf.
Probe-Nummern werden auf Verlangen
gratis und franco zugesendet.

NEUE ILLUSTRIRTE ZEITUNG
Neunter Jahrgang 1881.
Der neue Jahrgang, welcher vom 1. October 1880 bis dahin 1881 läuft, wurde eröffnet mit dem höchst spannenden Roman
„Die Gläubiger“ von **Dr. Ernst Eckstein**,
einem Werke von hohem literarischen Werthe, welches in der ganzen gebildeten Welt die größte Sensation
hervorruft; nachgehende literarische Persönlichkeiten, welche **„Die Gläubiger“** im Manuscript gelesen, erklärten
biefen Roman einflussreich für eine der **herausragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der
deutschen und ausländischen Roman-Literatur im letzten Jahresheft.**

Zu Jahrgang 1881 liefern wir unsern Abon-
nenten zwei prächtige Colorirte-Bilder, betitelt:
„Sorgenlos“ und **„Träumerisch“**,
nach den gleichnamigen Gemälden v. **Em. Kayser in München**,
als Prämien, gegen Nachzahlung von nur 1 fl. 5. W. per Blatt.
Man abonnirt in allen Buchhandlungen und in der
Administration d. „Neuen Illustrierten Zeitung“
(L. G. Samarski)
Wien, I., Krenngasse Nr. 5.

1896

Weinstube J. Rossmann

Burggasse
empfehl zu den Feiertagen ihre
Tisch- & Dessertweine.

Tischweine.

Rosbacher	pr. Liter	28 kr.
Sauritscher	„	40 kr.
Luttenberger Neuwein	„	32 kr.

Dessertweine.
Marke: A. v. Kriehuber'sche Kellerei
Nachfolger & Comp.

	1/1 Bout.	1/2 Bout.
Mellinger	50	30
Ofner roth	50	30
Rittersberger	60	35
Radiseller	60	35
Pickerer	60	35
Schmitzberger	70	40
Kerschbacher	70	40
Nachtigaller	80	45
Rothwein wie Bordeaux	80	45
Jerusalemmer	80	45
Grünauer	80	45
Luttenberger	80	45
Cabinet	90	50
Riesling	90	50
Johannisberger	90	50
Muscatteller Auslese	1	55
Hochstermetzberger Auslese	1	55
Luttenberger Ausbruch 1863	1 30	70
Pickerer) Fläschchen à		12
Rittersberger roth) 2/10 1/4, ohne Fl		12

Champagner.
Marke: Brüder Kleinschog Graz.

Charte blanche	1 70
Rosé	1 70
Goldflasche	2 50

Französische Marken.
Sileri grande Mousseaux 2 —

Lustige Augsburger Unzerreissbare Bilderbücher für Kinder!

STABERL. England. Postillon. Lady. Portier. Mohr. Kaffee. Hausknecht. Wirth. Nachtwächter. Schuster. Polizei. Frau Quintarl. Jäger.	HANSWURST. Gretel. Türke. Mohr. Zigeuner. Polizei. Tambour. Gefängnis. Nero. Tiroler. Harlekin. Kamin- feger. Hanswurst Jun.
--	---

Brillant colorirte Zeichnungen. u. Text v. Ed. Ille. Auf Papps. Elegant! Effectvoll! Dauerhaft! à fl. 2.70.
Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg. Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Debit für Oesterreich: M. Perles in Wien I Bauernmarkt 11.

(1877)

Kais. königl.  ausschl. priv.

Schmirelscheiben-Fabrik

von **Hubert Neidholdt**, IV. Hengasse 56, Wien.

Naxos-Korund-Schmirgel-Vollscheiben und Ringe

in anerkannt vorzüglicher Qualität, zum Trocken-, Naß- und Fetttschleifen
für Hartwalzen, Stahl, Stahlwerkzeug, Schmiedeeisen, Gußeisen, Bronze, Messing, Kupfer,
Pachsong, Glas, Marmor etc. etc. — mit flacher, kantiger und runder Peripherie; ferner

Scht Naxos-Schmirgel-Sägescheiben

von außergewöhnlicher Härte, Dauer und Schneidfähigkeit.

Schleifmaschinen bester Konstruktion.

Preis-Courante gratis.

(1255)

Die Romendorfschen Weingart-Realitäten

in Zweined und Gießkübel (W. Feistritz)
sind aus freier Hand zu verkaufen. (1293)
Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn k. k.
Notar Dr. Franz Nadey in Marburg.

Seegras — Crin d'Afrique

in vorzüglicher langer Qualität diesjähriger
Ernte, für Möbel & Matrazen geeignet,
empfiehlt so lange Vorrath zu billigsten Preisen

Kärntner Holzindustrie
Villach.

(1359)

Die besten Heilmittel
für Mund und Zähne
sind das echte
Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser
und
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta,
sowie die
Aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,
welche zur Verschönerung des Teints beiträgt
und gegen alle Hautunreinigkeit erprobt ist.
Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien,
1. Bognergasse Nr. 2.
Erbitte mir gefälligst Sendung per Postnachnahme
von 4 Flaschen Ihres bewährten, heilsamen Anatherin-
Mundwassers, 4 Dosen Anatherin-Zahnpasta, welches die
Zähne schön, rein und weiß erhält, sowie 4 Stück aroma-
tisch-medicinische Kräuter-Seife, das beste Mittel zur Ver-
schönerung des Teints, und sehr schnellster Effectuierung
entgegen, indem ich zeichne
hochachtungsvoll
J. Friedrich,
k. preuß. Hof-Fotograf in Prag.

258
Su haben in:
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn
A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M.
Morič & Co. und Herrn Joh. Pucher;
Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
Leibnitz: Kupheim, Apotheker; Mureck: Steinberg;
Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau;
Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker,
W. Graz: Kalligaris, Apotheker; Sonobitz: Gleischer,
Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in
sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanterie-
warenhandlungen Steiermarks.

**Herzogl. Braunschweigische
Landes-Lotterie,**
1892
vom Staate genehmigt und garantiert.
Dieselbe besteht aus 94,000 Original-Loosen
und 48,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer event. 450,000	1 Haupttreffer à 12,000
1 " " 300,000	22 " " 10,000
1 " " 150,000	2 " " 8000
1 " " 100,000	4 " " 6000
1 " " 75,000	62 " " 5000
2 " " 50,000	6 " " 4000
1 " " 40,000	107 " " 3000
6 " " 30,000	313 " " 2000
1 " " 25,000	628 " " 1000
2 " " 20,000	848 " " 500
12 " " 15,000	

Reichs-Mark u. s. w.
Die erste Ziehung findet statt
am 13. und 14. Januar 1881.

zu welcher ich Original-Loose
Ganze Halbe Viertel Achtel
9 n. 40 fr. 4 fl. 70 fr. 2 fl. 35 fr. 1 fl. 18 fr.
gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß ver-
sende.
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!
Wilh. Basilius,
Obereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

**200 Meterklast. meterlanges
hartes Buchenbrennholz**
I. Klasse . per Meterklast 11 fl.
II. Klasse " " " 8 fl. 50 fr
sind bei Michael Seruz in Maria-Rast zu
verkaufen. (1836)

Eine Wohnung
im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrngasse,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller
und Holzlage, ist zu vermieten. (760)
Anzufragen bei Frau Delago im 1. Stock.

Wohnung,
hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Dienstboten-
Zimmer, Speisegewölbe, Keller, Boden und
Garten, vom 1. März 1881 an zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit
Frau Ferline Herrngasse. (1376)

Preservalifs
J.N. Schmeidler, Gummitabrik.
Wien, VII. Stiftgasse Nr. 19

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
Illustrirte Zeitung
Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Neues Lospapier!
3% Pfandbrief-Lose
der **Boden-Credit-Anstalt.**
Jährlich 6 Ziehungen,
am 15. Februar, am 15. Juni, am 15. Oktober,
" 15. April, " 16. August, " 15. Dezember.
Haupttreffer 50,000 Gulden.
Besonderer Vorthell der 3% Pfandbrief-Lose:
Die mit dem kleinsten Treffer per fl. 100 gezogenen Lose nehmen auch an
den weiteren Gewinn-Ziehungen Theil, wodurch die Gelegenheit geboten
wird, mit einem Los zwei Treffer zu machen.
Wir erlassen 3% Pfandbrief-Lose jederzeit spesenfrei
genau zum amtlichen Tagescourse.
Diese Prämien-Schuldverschreibungen können gesetzlich zur fruchtbringenden
Anlegung von Kapitalien der Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, dann
der Pupillar- und Depositengelder und zu Militär-Heiratscautionen
verwendet werden.
Erste Ziehung am 15. Februar 1881. (1378)
Wechslergeschäft des Administration des
WIEN, MERCUR Ch. Cohn,
Wollzeile 13. **Wollzeile 13.**
Am 1. Dezember wurde der Haupttreffer der Fürst Windisch-
grätz-Lose auf einen von uns ausgegebenen Ratenbrief gewonnen.

Verkauf und Verpachtung.
Aus dem Verlasse des Herrn Franz Ur-
banic in der Magdalena-vorstadt werden über
24 Startin Weine aus den Jahrgängen 1876
bis 1879 sammt Fässern, drei gute Melkkühe,
große, besonders zur Mast geeignete Ochsen, vor-
zügliche Zucht-Schweine, über 100 Mägen di-
verses Getreide, Erdäpfel, Heu, Stroh, Holz
und sonstige Wirthschaftsräthe verkauft.
Weiters wird das Gasthaus „zum Lor-
beerkranz“ nahe beim Kärntnerbahnhof, Ecke
der Bancalari-gasse in der Magdalena-vorstadt
samt einem großen Weinkeller, Stallungen,
Garten und Feldern zusammen oder gesondert,
sowers die Hube in Rothwein über 22 Joch
meist Wiesen und Acker, und endlich die an der
Straße gelegene Wiese in Leitersberg über 2
Joch verpachtet; letztere beiden Objekte auch
ganz oder stückweise verkauft. Außerdem sind
schöne Bauplätze unmittelbar nahe dem Bahn-
hofe von 800 fl. an verkäuflich.
Aufällige Anträge wollen entweder münd-
lich oder brieflich an die Eigenthümerin Pauline
Lorber in der Magdalena-vorstadt S. Nr. 27,
oder deren Vormund Herrn Franz Kapoc,
Notar in Schönstein, bis 18. Dezember ge-
richtet werden.
Die verbleibenden Fahrnisse und Objekte
werden aus dem Verlasse Montag den 20. De-
zember von 9 Uhr Vormittags an öffentlich
veräußert. (1339)

**Ein Stall, ein Magazin
und ein Schüttboden**
sind sogleich zu vergeben in der Tegetthoffstraße
Nr. 37. (1364)

Geheilt
werden **gichtische, rheumatische Lei-**
den nebst deren Folgen mit äußern
Mitteln, wodurch seit 30 Jahren Tau-
sende von ihrem oft jahrelangen Leiden
befreit wurden und wo andere Mittel
wirkungslos blieben, was mit zahlreichen
Anerkennungsschreiben bewiesen wird.
Um eine Krankheitsmittheilung wird
gebeten, da nur durch diese und durch
meine große Erfahrung die passendsten
Mittel zusammengesetzt werden können.
Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl. —
Für wirklich Arme billiger.
Fr. Plangger, Spezial-Arzt
53) in Thaur bei Hall, Tirol.

**Nebenverdienst
für alle Stände**
bei geringer Mühe und ohne Spesen.
Anfrage unter Chiffre „Nebenverdienst“
an die Redaktion
„Der Kapitalist“
Wien, Kohlmarkt 6. (1363)

Eine Handnähmaschine
wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen Pfarr-
hofgasse Nr. 5, ebenerdig links.

Attest.
Wissenschaftliches Gutachten
 über des Apotheker Herrn
Wilhelm's
 antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee.

Ogleich der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** durch seine anerkannt vorzüglichen Eigenschaften schon längst außerordentlich berühmt ist, so habe ich doch denselben auch, behufs wissenschaftlichen Gutachtens, einer ganz genauen und sachgemäßen Prüfung unterworfen; denn durch solche Prüfungen werden die Vorzüge und guten Eigenschaften der Gesundheitsmittel immer mehr erforscht und auf unparteiische Weise festgestellt, so daß alsdann das Publikum mit dem größten Vertrauen immer weiteren und ausgedehnteren Gebrauch von diesen Mitteln machen kann.

Ich habe den vom Herrn Apotheker **J. Wilhelm** in Neunkirchen bei Wien dargestellten antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee einer analytisch-chemischen, einer pharmakologisch-mikroskopischen und einer dynamisch-physiologischen Prüfung unterworfen; denn nur durch eine solche Prüfung kann der wahre Werth eines solchen Mittels festgestellt werden. Dieser Prüfung zufolge finden sich im **Wilhelm'schen Blutreinigungs-Thee** seine edle, auferlesene, etwas balsamische, entsprechend aromatische, gelind bittere und reichlich extractive, blutreinigende Kräuterstoffe. Niemand kann diese Kräuterstoffe ganz speziell mit ihren eigenen Namen bezeichnen, weil die Wissenschaft noch nicht auf dem Standpunkte steht, um in chemischen organischen Stoffen die einzelnen Bestandtheile mit aller Genauigkeit zu bestimmen, und ein solches Gemische ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee**. Es erhebt übrigens die Wissenschaft nicht, wenn sie eingesteht, was sie noch nicht leisten kann. Daraus geht aber auch mit aller Entschiedenheit hervor, daß Niemand den **Wilhelm'schen Blutreinigungs-Thee** nachmachen kann, und daß niemals die Nachahmungen desselben mit dem Original übereinstimmen können, weil Niemand die Bestandtheile desselben genau kennt. Der **Wilhelm'sche Original-Blutreinigungs-Thee** ist reich an solchen extractiven Stoffen, welche für die Gesundheit vollkommen unschädlich sind, dennoch aber bei den verschiedensten Leiden und Krankheiten des menschlichen Körpers eine außerordentliche Heilkraft und Wirksamkeit besitzen, wie dieses aus den Schriften aller großen und berühmten Aerzte zu ersehen ist; insbesondere aber bei folgenden und vielen anderen Leiden und Krankheiten ist dieser Thee in Folge seiner außerordentlich wirksamen Bestandtheile in höchstem Grade bewährt befunden worden, nämlich bei: **Geschlechts-, Nerven- und Blutsleiden aller Art, z. B. Gicht, Rheumatismus, Podagra, Gliederschmerzen, Geschlechtschwäche, Geschlechtskrankheiten, Bluterkrankheit, Blutharmlust, Skrophelkrankheiten, Ausschlagskrankheiten, Hämorrhoiden, Pollutionen u. s. w., bei Leber-, Milz-, Nieren- und Magen-Leiden aller Art, z. B. Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Syphilis, Gicht, Hysterie, Melancholie u. s. w. u. s. w.**

Demnach gehört der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** unbedingt zu denjenigen Gesundheitsmitteln, welche sich durch höchst vorzügliche Eigenschaften vortheilhaft auszeichnen, und es verdient derselbe daher zum allgemeinsten Gebrauch mit Recht eine immer weitere Verbreitung und Empfehlung, was ich hiemit gutachtlich und unparteiisch, der Wissenschaft und Wahrheit gemäß, bestätige und beglaubige.

(L. S.) **Dr. Hess,**
 königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Classe, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheits-Artikel aller Art.
 Berlin, den 28. Oktober 1871.

Meteorologische Beobachtungen
 in **Wickern bei Marburg.**
 Vom 11. Dez. bis 18. Dez.

Tage	Temperatur in Celsius	Lufldr. Mittel %	Witterung	Wind
11	+ 7.1	75.0	halb bew., Abends heiter	NW
12	+ 6.8	74.8	heiter	SW
13	+ 8.1	74.5	halb bewölkt	SW
14	+ 5.0	74.7	halb bewölkt	SW
15	+ 4.5	75.0	bewölkt und Schnee	ND
16	+ 5.8	75.3	bewölkt	NW
17	+ 8.9	74.2	"	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 1.5^{mm}. Wöchentliche Temperatur + 6.7° C., höchste + 8.9°, tiefste + 4.5°. Maximum in der Sonne + 10.0°, Minimum durch Strahlung + 4.1° C. Wind tagsüber schwach aus NW, Nachts stark aus SW.

Verstorbene in Marburg.

12. Dezember: **Greßlinger Josefa**, Hausbesizers-Gattin, 61 Jahre, Bergstraße, Bebrfelder; 13.: **Sturm Theresia**, Erödlerin, 39 Jahre, Allerheiligengasse, Lungenermpysem; **Paul Anna**, Friseurstochter, 2. Jahr, Mellingerstraße, Fraisen; **Munda Anna**, Schulschwester, 24 Jahre, Schmiederstraße, Lungentuberkulose.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Nattervorfälle. — Zu beziehen in Löffeln zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Alteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.
 15) „Bereits vier Jahre war ich mit einem Vorfall behaftet, welcher sich derart ausbildete, daß er die Größe eines Amoskopfes erreichte. Einer so gefährlichen Operation wollte ich mich nicht unterziehen. Ich machte auf Rathen einen Versuch mit der Bruchsalbe von Herrn **G. Sturzenegger** in **Herisau**. Und siehe! Nachdem ich die Salbe einige Tage nach Anweisung gebraucht hatte, zog sich der Vorfall zurück und nach kurzer Zeit war ich gänzlich von meinem Uebel befreit. Ich halte es für gut, daß meine Gerichten und besten Dank auszusprechen. **Untergabach**, **Palern**.
 Frau St.“

Zu haben in Groß-
 S. Gurgelmeier,
 Apotheker,
 1897

für Familien und Leserkreise, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

„Die Heimat“

Illustrirtes Familienblatt.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljähr. 1 fl. 20 kr. ohne, 1 fl. 45 kr. mit Post-
 versendung. Auch in 24 Hefen à 20 kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlags-Expedition der „Heimat“ in **Wien**
 I. Seilerstätte 1.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
 Etiquette der Adler und
 meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran
 von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**
 Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich **Moll's Präparate** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Morio & Co. und

J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

„ **Baumbach's Erben, Ap.**

Pettau: G. Schwarz, Ap.

Radkersburg: E. C. Andriou, Ap.

Marburg, 18. Dez. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.80, Auenrogg fl. 5.30, Hirse fl. 5.60, Weiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 2.10, Fischen 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Pflanzbrot 11 kr. pr. St. Weizenmehl 26 kr. Weizenmehl 28, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 50, gerauchert 72 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Hühnerfleisch 50, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung 50 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 8.10, ungeschwemmt fl. 3.30, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich fl. 0.70 pr. Pflanz. Neu fl. 2.—, Stroh Kager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

Pettau, 17. Dezember. (Wochenmarktspreise.)
 Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.75, Gerste fl. 6.50, Hafer fl. 3.30, Auenrogg fl. 4.40, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 1.75.

Visitkarten

auf starkem Bristol-Papier
 100 Stück 60 kr.

empfiehlt als Festgeschenke
 die Buchdruckerei des **E. Janschitz, Marburg.**

Apotheker J. Nussbaumer's
Medicinalweine.

China - Eisen - Malagawein,

das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur: **Blutbereitung und Blutreinigung**, zur schnellsten Hebung von: **Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden, Krankheiten der Geschlechtstheile**, namentlich: **Unfruchtbarkeit und Mannesschwäche, Kehlkopf-, Nachen-, Lungenleiden.**

China - Malagawein,

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für **Kinder und Frauen** nach überstandenen schweren Krankheiten.

Zeugnisse: Ich bestätige hiemit, daß ich in dem **China-Eisen-Malagawein** des Apothekers **J. Nussbaumer** in **Asagenfurt** ein Mittel von vorzüglicher, 1-hr leicht verdaulicher Art gefunden habe und dasselbe sehr empfehlen kann. (1194)
 Linz a/D. 1880. Prof. Dr. J. B. Thaler mp.

Der Befertigte bestätigt mit Vergnügen, daß der **China-Eisen-Malagawein** des Apothekers **J. Nussbaumer** in **Asagenfurt** ein Präparat von von außerordentlicher Güte und Wirksamkeit ist und in seiner Eigenschaft auf **Blutbereitung** und die **Verdauung** anregend, alle anderen Eisenpräparate bei **Weitem** übertrifft.
 Linz 1880. Dr. L. Winternitz mp.

Haupt-Depôt für Steiermark in Graz bei Herrn Apotheker **W. v. Trnkoczy, Sackstraße.**

Depôt in Marburg bei Herrn Apoth. **J. Bancalari.**
 Wegen Filial-Depôts beliebe man sich an obige Grazer Firma zu wenden.

Am Burgplatz,

im Hause Nr. 4 ist ein **Gewölbe** zu vermieten. (1384)

Eisenbahn-Fabrrordnung Marburg.

Silzüge.
Eriest-Wien:
 Ankunft 1 u. 56 Min. Abfahrt 2 u. — M. Nachts.
Wien-Eriest:
 Ankunft 1 u. 47 Min. Abfahrt 1 u. 51 M. Nachts.
Gemischte Züge.
 Von **Marzjuszlag** nach **Eriest:**
 Ankunft 1 u. 44 M. Abfahrt 2 u. 25 M. Nachm.
 Von **Eriest** nach **Marzjuszlag:**
 Ankunft 12 u. 18 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dez. 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1881 berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1861, 1860 u. 1859 geborenen Jünglinge, im Laufe des Monats Dezember 1880 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Einhundert Gulden und im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Leptere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1880 nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, 23. November 1880.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Bei der städtischen Sicherheitswache in Marburg ist die Stelle eines Führers mit der Jahreslohnung von 480 fl. O. W. nebst Ausrüstung und Freiquartier in Erledigung gekommen.

Bewerber mit angemessener Vorbildung und rüstigem Körperbaue, ledigen Standes, versehen mit der Nachweisung eines unbeantstandenen Vorlebens haben sich bis Ende dieses Monats beim gefertigten Bürgermeister persönlich vorzustellen.

Stadtrath Marburg am 15. Dez. 1880.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kundmachung.

Aus Anlaß der Weihnachtsperiode wird die Aufgabe der Fahrpostgegenstände im Stadt- und Bahnhof-Postamte vom 20. bis incl. 24. d. M. wie im Vorjahre bis 4 1/2, resp. 5 1/2 Uhr Abends beschränkt, während die Aufgabe der ref. Briefe und Ausgabe der Zeitungen am Bahnhofpostamte wie bisher stattfindet.

Das Nähere enthalten die im Stadt- und Bahnhofpostamte affigirten Avisi.

K. k. Postamt Marburg
16. D. z. 1880. Schaffer.

Universal-Nähmaschinen-Oel

von Amerika, pr. Kilo 80 kr.

Thorley's Futterzusatz für Hornvieh u. Pferde.

Hudson's Seifen-Extrakt

1 Pack. à 10 kr. — 5 Kilo Seife.

Londoner Lederlack.

Fussbodenwachs mit Wachs.

Portland-Cement.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art.

Alpenkräuter-Magenbitter

für Verdauungsschwäche

1150)

bei

Roman Pachner & Söhne.

Früchtenbrod,

eine reiche Auswahl billigster Confecturen, Dessert-Bonbons, Bonbonières und Attrappen zum Zieren der Christbäume empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

1386)

Conditor, obere Herrngasse.

Eingeladnt.

Auf das gegen mich von bösen Zungen ausgesprengte Gerücht, meine Gold- und Silberwaren wären als unecht confiszirt worden, sehe ich mich veranlaßt der Oeffentlichkeit vorzuführen, daß wohl über Anzeige mehrerer concurrenzneidiger Denunzianten meine Gold- und Silberwaren angeblich wegen Führung nicht punzirtter Gegenstände und deren Veräußerung durch meine Agenten, einer Finanz-Revision unterzogen, und dem k. k. Punzrungeamt Graz zur Prüfung übergeben worden sind.

Das k. k. Punzrungeamt hat jedoch sämtliche Gegenstände als echt und mackellos befunden und wurden mir dieselben durch die löbl. k. k. Finanz-Bezirksdirektion hier sogleich zurückgestellt.

Mit vorstehender Erklärung glaube ich jenen böswilligen Verläumdern in ihren weiteren Schädigungsversuchen Einhalt gethan zu haben und behalte mir vor, gegen dieselben wegen Gewerbsstörung die gerichtlichen Maßregeln zu ergreifen.

Rudolf Wotruba.

Dank und Anempfehlung.

Nachdem ich vor Allem für das mir seit Jahren reichlich geschenkte Vertrauen dem hochgeehrten P. T. Publikum herzlich danke, zeige hiemit gleichzeitig erbeutst an, daß ich mein Gasthausgeschäft zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen in mein eigenes, vormalig **Maß'sche Haus**, unter der gleichen Benennung **„alte Bierquelle“** verlegen werde. Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird. Alles aufzubieten, was die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste sichert.

Um zahlreichen Besuch dieser neuhergerichteten Lokalitäten bittet daher und ladet ergebenst ein

Franz Greiner.

Grosse Auswahl Petroleum - Lampen mit neuen Brennern



(zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Anton Fetz.

Auch sind alle

Lampenbestandtheile einzeln zu haben. (1403)

Für Freunde echten alten Weines

diene zur Nachricht, daß im Eigenbau-Wein-Ausschnitt — Kärntnerstraße Nr. 26 — trotz den allgemein gestiegenen Weinpreisen, echter alter **Frauheimer** — als Gesundheits-Wein anerkannt — zum bisherigen Preise per Liter zu 40 kr. und die große Bouteille **Medaillen-Wein** zu 60 kr. auserschentt wird. (1375)

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Holzlage ist zu vermieten. (1229)
Auskunft wird ertheilt im Hause Nr. 6 am Domplatz, 1. Stock.

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 4 schönen Zimmern, Küche, Boden und Keller ist sogleich sehr billig zu vermieten. Näheres im Bildergeschäft Domgasse 1. (1345)

Als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehl die Weingroßhandlung von

C. Schraml, Marburg a. D.

ihre anerkannt vorzüglichen Tafelweine in Flaschen und zwar:

- Johannisberger,
- Pickerer,
- Jerusalemmer,
- Kerschbacher,
- Madiseller,
- Muscatteller
- Hochschmitsberger,
- Hochstermeyer,
- Riesling, feinst,
- Perle Steiermarks,
- Ofner Adelsberger,
- Tokayer

zu den billigsten Preisen. (1327)

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Das grösste Lager fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

sowie Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass

zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Scheikl

Herrngasse, neben Café Pichs.

3. 9022.

Edikt.

(1383)

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg v. D. ddo. 10. Dez. 1880 3. 9022, wird allgemein bekannt gemacht, daß die zum Verlasse des am 28. November 1880 zu Marburg, Magdalena-Vorstadt verstorbenen Herrn Franz Urbanič gehörigen Mobilien, als: Wein, Haus- und Zimmereinrichtung, Vieh u. s. w. sowohl beim Hause in der Magdalena-Vorstadt, als auch bei der Hube in Rothwein, am 20. Dezember 1880 von 9—12 Uhr Vormittag und 2—5 Uhr Nachmittag und nöthigenfalls am nächstfolgenden Tage zur selben Zeit öffentlich versteigert und an die Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Mit der Auktion wird beim Sterbehause in der Magdalena-Vorstadt begonnen und die erstandenen Gegenstände müssen vom Ersterer sogleich übernommen werden.

Marburg am 13. Dezember 1880.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:

Dr. Franz Madetj.

Ein Keller auf 40

Startin, auch als Magazin verwendbar, ist um 25 fl. Jahresmiete zu vergeben: Herrngasse, Haus Nr. 11. (1310)

Auskunft bei Joh. Erhart, Burggasse.

Schöne freundliche Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dachkammer 2c. um 15 fl. pr. Monat ist sogleich zu vermieten. Anzufragen: Lendplatz Nr. 1.

(Ebendasselbst sind schöne weingrüne Lagerfässer billig zu verkaufen. (1361)

Ein Haus sammt

einem Gemüses- und Obstgarten zu verpachten oder zu verkaufen. (1328)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Prospect.

K.
Rosegger's
Ausgewählte
Schriften.

A. Hartleben's Verlag.
Wien, Pest, Leipzig.

GUNTHER, GRUBER, RUCKER, Z. A. WIEN.

Ausgabe erfolgt in genau 60 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

Zu beziehen durch **Basch & Fried, k. k. Hof-Buchhandlung,**
Wien, Graben 27.

P. K. Rosegger's
Ausgewählte Schriften.

In 60 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.



Wenige Schriftsteller giebt es wohl, welche sich einen so schnellen und verdienten Ruhm erworben haben, als P. K. Rosegger, dessen Ausgewählte Schriften wir dem deutschen Publikum hiermit in einer handlichen und wohlfeilen Ausgabe vorlegen.

P. K. Rosegger ist der Dichter des Volkslebens in den Alpen. Weder an Erfolgen, noch an künstlerischer Bedeutung und an Tiefe kommt ihm auf diesem Gebiete irgend einer gleich. Er gehört zu den wenigen Schriftstellern der Gegenwart, in deren Liebe die gesammte Kritik einig ist, eine Schicksalsgunst, die er wohl eben so sehr seinem eigenartigen Erzählertalente, als seiner Beschränkung auf ein engeres Feld verdankt.

Selbst ein Kind des Volkes, dessen Schilderung P. K. Rosegger seine Feder widmet, weiß unser Dichter seine Erzählungen, Novellen und Romane aus dem Bauernthum und Waldleben der Alpen voller Naturtreue und poetisch vertieft zu gestalten, und trotz des beengten Stoffkreises birgt jede einzelne derselben doch einen eigenartigen Charakterzug, der aus dem Leben des Volkes heraus gedichtet ist. Reiche Formengewandtheit und Mannigfaltigkeit, tiefes Gemüth und echten Humor, sowie eine ursprüngliche Weltanschauung und sittliche Kraft verrathen die Schriften P. K. Rosegger's, welche wir in ihrer vorliegenden Ausgabe einer allseitigen freundlichen Aufnahme empfehlen.



P. S. Ruffen

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

P. K. Rosegger's
Ausgewählte Schriften

erscheinen
in 60 zehntägigen Lieferungen mit je 5 Bogen Inhalt.

Preis jeder Lieferung nur 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

Inhalt von P. K. Rosegger's Ausgewählten Schriften:

Das Buch der Novellen.	Haidepeters Gabriel.
<small>1. 2. 3. Band.</small> Der Waldschulmeister.	Waldheimat.
Sonderlinge.	Sommerabende.
Die Aelpler.	Winterabende.
Vollleben in Steiermark.	Am Wanderstabe.

Eine Sammlung der besten Schriften des sinnigen Schilderers der Alpenwelt und ihrer Bewohner, P. K. Rosegger, darf sicher auf freundliche Aufnahme rechnen und braucht keine Worte der Empfehlung. Wenige Bücher werden geschrieben, die man mit solchem innigen Behagen liest und die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als die einfachen, volkstümlichen Erzählungen Rosegger's, welche aber trotzdem eine Fülle von Lebenswahrheit, Witz und Spannung in sich bergen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Bestell-Zettel.

Bei der **k. k. Hof-Buchhandlung Facsh & Fria**, Wien, Graben 27
ist in Rechnung zu stellen
bestelle: Betrag für je 6 Lieferungen nachzunehmen (mit Post à 30 Kr.)

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften. In 60 zehntägigen
Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

(A. Hartleben's Verlag.)

Ort:

Name:

Um Porto zu sparen, expediren wir stets zwei Lieferungen zusammen, wenn es nicht ausdrücklich anders gewünscht wird.